



Dr. Muharrem Akin, Professor Schäfer und Pflegekraft Carsten Ritter (von links) im Herzkatheterlabor: Dort wird auch die neue Sauerstofftherapie durchgeführt.

Sauerstoff mindert die Folgen eines Herzinfarkts

Erstmals in Europa haben MHH-Kardiologen das „SuperSaturated Oxygen“-Verfahren eingesetzt

In Deutschland erleiden mehr als 200.000 Menschen pro Jahr einen Herzinfarkt. Trotz guter medizinischer Versorgung verbleibt bei vielen eine verminderte Herzleistung. Das gilt besonders für Patientinnen und Patienten mit schwerem Herzinfarkt: Mehr als 30 Prozent der Betroffenen entwickeln eine Herzschwäche, und fast die Hälfte von ihnen stirbt innerhalb der nächsten fünf Jahre. Bei schweren Herzinfarkten wenden Expertinnen und Experten der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie jetzt ein neues Behandlungsverfahren an.

Das Team um Professor Dr. Andreas Schäfer, Leiter der Kardiovaskulären Intensivmedizin, setzt erstmals in Europa die neue SuperSaturated Oxygen-Therapie – kurz: SSO2-Therapie – ein, um die Ausdehnung des Herzinfarkts zu verringern. Bei dem Verfahren handelt es sich um eine in den USA bereits zugelassene Therapie. In Europa wurde sie 2020 neu zugelassen. In der MHH wurden bisher drei Patientinnen und Patienten mit der Methode behandelt. Bei ihnen konnte die Schädigung des Herzmuskels signifikant vermindert werden.

Ein Herzinfarkt entsteht, wenn der Blutfluss und damit die Sauerstoffversorgung zum Herzen gestört ist. Viele Patientinnen und Patienten erleiden trotz Wiedereröffnung des Herzkranzgefäßes mithilfe eines Herzkatheters einen irreversiblen Schaden an der Herzmuskulatur, den sogenannten Infarkt.

Gegen den Muskelzerfall

Die SSO2-Therapie wird bei Patienten durchgeführt, die die gefährlichste Form des Herzinfarktes erlitten haben, einen großen sogenannten Vorderwandinfarkt. „Diese gefährlichen Herzinfarkte schädigen das Herz oft so schwer, dass Patienten, die ihn überleben, aufgrund der großen Narbenbildung des Herzmuskels eine schwere Herzschwäche ausbilden“, erklärt Professor Schäfer.

Diese Patientinnen und Patienten können von der SSO2-Therapie profitieren. Sie wird bei einem akuten Herzinfarkt eingesetzt, direkt nachdem das zuvor verschlossene Herzkranzgefäß mittels Katheter

wiedereröffnet worden ist. Bei der SSO2-Therapie bringen die Kardiologen, ebenfalls mithilfe eines Katheters, durch Überdruck im Blut gelösten Sauerstoff direkt in den geschädigten Herzmuskel. Das dauert etwa 60 Minuten. Die Folge: Der Muskel kann sich wegen der erhöhten Sauerstoffkonzentration besser regenerieren.

Studiendaten bestätigt

„Bisherige Studiendaten zur SSO2-Therapie zeigen, dass sie den Schaden für die Herzmuskulatur vermindert. Bei unseren ersten Patienten zeigte sich deutlich weniger Muskelzerfall als erwartet, die ausgebildeten Narben der Herzmuskulatur waren nur gering, und die Pumpleistung des Herzens zeigte keine relevanten Einschränkungen“, sagt Professor Dr. Johann Bauersachs, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie. Die SSO2-Therapie verbessert den durch Sauerstoffmangel eingeschränkten Blutfluss der kleinsten Gefäße und vermindert die Herzmuskelschädigung.